

WIENER KINDER-MODE

Mit der Beilage : : :
„Für die Kinderstube.“

Bezugspreis vierteljährlich 90 h = 75 Pfennig.
Abonnentinnen der „Wiener Mode“ erhalten diese
o o o Zeitschrift als Zugabe gratis. o o o

Nr. 5. X. Jahrgang.
: : 1. Februar 1904. : :

Für die Länder des Weltpostvereines Frs. 1.35.
Für den Bezug von Schnittten nach Maß gelten die
in der „Wiener Mode“ erwähnten Bedingungen.

Beschreibung der dargestellten Modelle.

Abb. Nr. 1. Knabenanzug mit Jäckchen. Als Material zur Herstellung des Anzuges kann dunkelblauer, dunkelbrauner oder auch ganz dunkelgrauer Cheviot oder auch Tuch verwendet werden. Das lange Beinkleid hat mäßig weite Teile und kann vorn oder seitlich mit untersehten Leisten schließen, an die Knopflöcher angebracht werden. Die Bluse aus cremefarbigem Flanell oder Pongis, je nach der Gelegenheit, zu der der Anzug getragen wird, schließt seitlich, so daß in der Mitte gar kein Verschuß sichtbar ist, und ist mit einem Gummizug am Rande versehen.

Das kleine Plastron kann zum Abnehmen eingerichtet sein; es wird an beiden Seiten mit Knopflöchern versehen und an die an der Innenseite des Halsausschnittes befestigten Knöpfchen gehalten. Der breite Kragen aus hellblauem Flanell ist mit zwei Reihen weißer Börtchen besetzt und ebenfalls abzuliegen, so daß er allenfalls durch einen weißen ersetzt werden kann. Die Krawatte ist rot oder dunkelblau. Das weite Jäckchen hat einen Schalragen aus gleichartigem Seidenstoff und ist an seinen offenen Vorderbahnen mit Goldknöpfchen besetzt. Die Ärmel sind am Stulpenende in Faltsäume abgenäht, die mit Knöpfen besetzt werden.

Abb. Nr. 2. Spielzeug: „Bär“ aus weißem Fell mit beweglichem Kopf und Kollbrettchen. Der Bär ist in verschiedenen Größen erhältlich und ein beliebtes Spielzeug.

Abb. Nr. 3. Anzug mit Jäckchen und abknöpfbaren Blusenteilen für Knaben von 7 bis 9 Jahren. Wie die Abbildung angibt, sind die beiden in der Mitte geschlossenen Westenteile an den Kanten mit Knopflöchern versehen, die sich an die in entsprechenden Entfernungen an der Innenseite des Jäckchens angebrachten Knöpfe fügen. Die Weste kann durch eine aus dem Stoffe des Anzuges angefertigte vertreten werden; sie ist aus cremefarbigem oder grauem Cheviot hergestellt und überragt den Halsausschnitt des Jäckchens wie angegeben. Dieses hat abgeschrägte Vorderbeile, die abgesteppt sind und nur mit einem Knopfe schließen, und ist mit einem Reverskragen ausgestattet, der kleine, aufgesetzte Seidenstoffeckchen zeigt. Die Ärmel haben mit Knöpfchen besetzte Stulpen, die kleinen Täschchen schmale, an den Kanten abgesteppte, die Einschnitte bedeckende Klappen. Auch die Westenteile sind

mit kleinen klappenbesetzten Täschchen versehen. Das Beinkleid hat Gummizüge an seinen Enden, reicht also nur bis zu den Knien.

Abb. Nr. 4. Blusenanzug aus Cheviot für Knaben von 4 bis 6 Jahren. Das kurze Beinkleid ist an seinen mäßig weiten Teilen mit Goldknöpfchen besetzt, allenfalls zum Knöpfen eingerichtet. Die ringsum überhängende Bluse schließt mit einer untersehten Leiste und ist mit einem Gummizug an der Kante versehen. Ihre Vorderbahnen sind der Länge nach entweder in schmale, dicht nebeneinander sitzende Schnürchensäumchen abgenäht oder mit aufgesteppten, schwarzen Soutachebörtchen verziert. Die Ärmelchen verengen sich durch etwa 8 cm langes Abnähen von schmalen Hohlfalten an den Stulpenenden und sind ebenda mit je zwei kleinen Goldknöpfchen besetzt. Der Laßteil ist zum Abnehmen eingerichtet, so daß er allenfalls durch einen dunklen vertreten werden kann. Auch der breite Matrosenkragen könnte durch einen aus weißem oder hellblauem Tuch gefertigten vertreten werden. Er ist an seinen Kanten mit einigen Reihen hellfarbiger Börtchen benäht; unter ihm wird eine kleine Krawattenschleife aus rotem Surah geknüpft.

Abb. Nr. 5. Jäckchenanzug aus gestreiftem Stoff für Knaben von 7 bis 10 Jahren. Das in weiter Form geschnittene Beinkleid des Anzuges ist mit kleinen, in Form von Leisten angebrachten Stulpenansätzen versehen, mittelst deren es in angegebener Weise geschoppt wird. Es kann vorn oder seitlich mit untersehten Leisten schließen. Das Jäckchen ist an seinen Vorder- und Rückenbahnen weit und ziemlich lang. Es hat Satinfutter und einen mit gleichartigem Stoff montierten Reverskragen, der an den Kanten, wie der Rand des ganzen Jäckchens, abgesteppt ist. Der Verschuß des Jäckchens geschieht an dem übertretenden Vorderbeile mit Knöpfen, mit denen übereinstimmend eine zweite Reihe in angegebener Art angebracht ist. Die Ärmel zeigen Umschläge, die an den Kanten abgesteppt und mit kleinen Knöpfchen besetzt sind. Dem Halsausschnitt des Jäckchens ist ein kleines Plastron aus cremefarbigem Tuch unterschoben, das durch ein anderes vertreten werden kann und an beiden Seiten einzuknöpfen ist.

Abb. Nr. 6. Blusenanzug mit Plastrons für Knaben von 4 bis 7 Jahren. Als Material zur Herstellung des Anzuges kann dunkelblauer oder dunkelbrauner Cheviot oder auch Tuch verwendet werden. Das Beinkleid ist offen und reicht bis zu den Knien. Es schließt vorn mit einer untersehten Leiste, ist mit Taschen versehen, denen kleine Leisten beigegeben sind, und hat am rückwärtigen Teile zum Regulieren der Weite bestimmte Spangen, die mit einer Schnalle schließen. Wie die Abbildung angibt, kann das kleine Plastron, das der Bluse beigegeben ist, durch ein dunkles vertreten werden. Die Bluse hat einen Gummizug und schließt sichtbar und mit übertretendem Vorderbeile mit Knöpfen, mit denen übereinstimmend eine zweite Reihe angebracht ist. Die Ärmel sind mit abgenähten Faltsäumen zu Stulpenweite reduziert. Der breite, allenfalls zum Abnehmen eingerichtete Kragen hat Kantierung aus drei Reihen von Bierbörtchen und eine kleine Krawattenschleife aus dunkelblauem oder rotem Surah.

Abb. Nr. 7 und 8. Mädchennachthemden aus Chiffon. Die Brustteile der beiden Nachthemden sind teils lang, teils abgestuft in schmale Säumchen abgenäht und werden mit sichtbar angebrachten Knöpfen geschlossen, die durch die Mittelleiste geknüpft werden. Die breiten Umlegekragen haben schmale Säumchen und untersehte schmale Stickerstreifen als Kantenverzierung.

Abb. Nr. 9 und 10. Knaben-Unterbeinkleider aus Körperstoff. Das erste Beinkleid ist kurz und für kurze Beinkleider bestimmt; es hat einen Bandzug an seiner Besatzleiste. Das zweite lange



Nr. 1. Anzug aus Tuch mit kurzem Jäckchen für Knaben von 5 bis 6 Jahren. (Schnitt hierzu: Nr. 1 auf dem Schnittbogen.) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von 30 h oder 30 Pf.

löhern versehen, die sich an die in entsprechenden Entfernungen an der Innenseite des Jäckchens angebrachten Knöpfe fügen. Die Weste kann durch eine aus dem Stoffe des Anzuges angefertigte vertreten werden; sie ist aus cremefarbigem oder grauem Cheviot hergestellt und überragt den Halsausschnitt des Jäckchens wie angegeben. Dieses hat abgeschrägte Vorderbeile, die abgesteppt sind und nur mit einem Knopfe schließen, und ist mit einem Reverskragen ausgestattet, der kleine, aufgesetzte Seidenstoffeckchen zeigt. Die Ärmel haben mit Knöpfchen besetzte Stulpen, die kleinen Täschchen schmale, an den Kanten abgesteppte, die Einschnitte bedeckende Klappen. Auch die Westenteile sind



Nr. 2. Spielzeug: „Bär“.



Nr. 3. Anzug mit Jäckchen und Westenteilen für Knaben von 7 bis 9 Jahren. (Verwendbarer Schnitt zum Jäckchen, mit entsprechender Veränderung der Vorderteile: Nr. 1 auf dem Juli-Schnittbogen [I].) — Nr. 4. Blusenanzug aus Cheviot für Knaben von 4 bis 6 Jahren. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 3 auf dem Fänner-Schnittbogen [I].) — Nr. 5. Jäckchenanzug aus gestreiftem Stoff für Knaben von 7 bis 10 Jahren. (Verwendbarer Schnitt zum Jäckchen, mit entsprechender Verbreiterung der Vorderteile: Nr. 1 auf dem Juli-Schnittbogen [I].) — Nr. 6. Blusenanzug mit Plastrons für Knaben von 4 bis 7 Jahren. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 3 auf dem Fänner-Schnittbogen [I].) **Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.**



Nr. 7 und 8. Zwei Nachthemden mit breitem Kragen für Mädchen von 8 bis 11 Jahren. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 6 auf dem Oktober-Schnittbogen [I].) **Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.**



Nr. 9 und 10. Kurzes und langes Unterbeinkleid für kleine und größere Knaben. (Schnitt zu Abb. Nr. 10; Nr. 2 auf dem Schnittbogen.) **Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.**

Beinkleid gehört für größere Knaben; es schließt an der Besatzleiste mit Knöpfen und wird an seinen Teilen unten nach Bedarf mit Bändchen zugebunden.

Abb. Nr. 14. Puppenwagen aus Rohrgeflecht mit aufklappbarem Dache, das mit Ledertuch bespannt ist. Die Vorhänge sind aus Batist oder Tüll gewählt.

Abb. Nr. 15. Blusenkleid mit Achselkragen für Mädchen von 3 bis 5 Jahren. Das Kleidchen hat Hängerform; seine Vorder- und Rückenteile können ein wenig rund geschnitten werden, um Glockenfalten zu werfen, und allenfalls einer kleinen Passe angelegt sein. Das Kleidchen kann aus getupftem Flanell oder Samt angefertigt werden; es schließt rückwärts, hat mit Stickereistulpen abschließende Schoppenärmelchen und einen breiten, mit Grelots versehenen Stickereikragen, der zum Abnehmen eingerichtet ist.

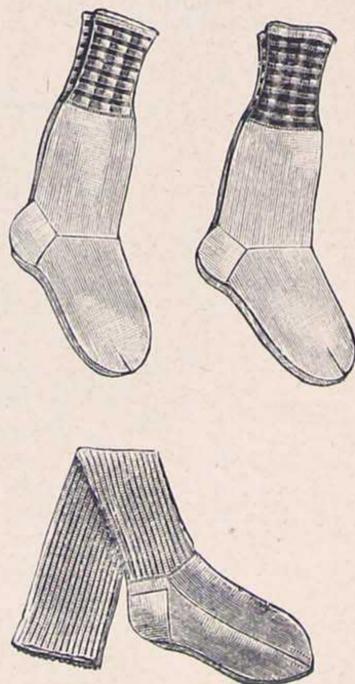
Abb. Nr. 16. Blusenkleid mit Achselkragen für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. Das Röckchen ist glatt; es wird aus einem Vorderblatte und zwei runden Bahnen zusammengestellt und mit Satin gefüttert. Das Blusenkleidchen hat in Säumchen abgenähte, mit kleinen Goldknöpfchen geschlossene Vorderbahnen und hängt ringsum schoppig über; seinen in runder Form geschnittenen Achselkragen fantiert eine schmale Seidenfranse in dunklerer Schattierung und ein Passementeriehörchen. Gürtel aus Satin Liberty-Band, Schoppenärmel mit anpassenden Stulpen.

Abb. Nr. 17. Universalschrank für Puppen. Das aus weiß lackiertem Holz verfertigte Schränkchen sieht sehr gefällig aus und kann verschiedenen Zwecken dienen. In geschlossenem Zustande dient es als Serviertisch, sein Inneres birgt Borräte für die Puppenküche, ist also auch als Eisschrank zu verwenden. Die beiden seitlichen Klappen können hinaufgehalten werden, so daß das Schränkchen seine gewöhnliche Form hat.

Abb. Nr. 18. Puppentoiletetisch mit Drapierung aus geblumtem, mit Spitzen besetztem Satin und Tüll mit Bandschleifen. Der Toiletetisch trägt alles, was zur vollständigen Puppentoilette gehört; das untere Fach birgt eine Waschgarnitur.

Abb. Nr. 19. Langtailliges Blusenkleidchen mit Kragen und Stickereibesatz für Mädchen von 6 bis 9 Jahren. Die Blusentaille hat eine Futtergrundform

Fortsetzung auf der zweitnächsten Seite.



Nr. 11—8. Knabensocken und Strümpfe.



Nr. 14. Puppenwagen aus Rohrgeflecht.

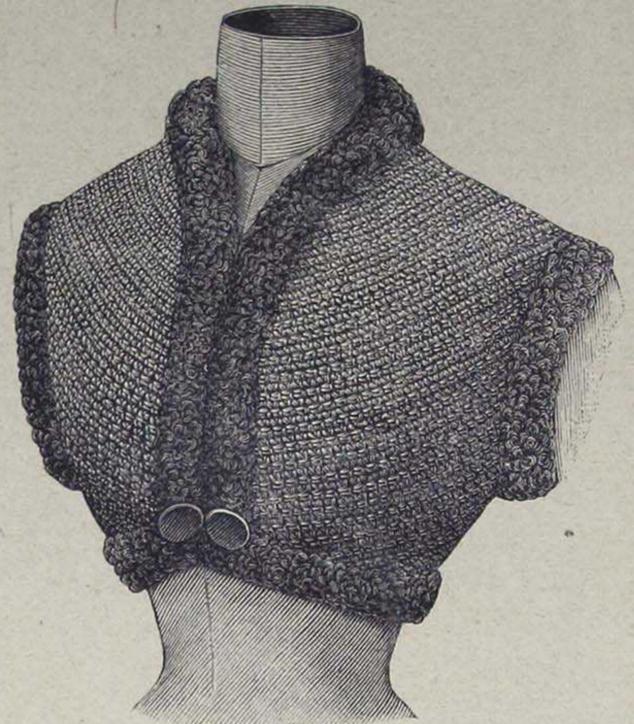
Handarbeit für die Kleinen.

Abb. Nr. 1. Tassendechchen mit leichter Stickerei. Das Deckchen ist auf rot-weiß kariertem Leinen gearbeitet. Notes D-M-C-Garn Nr. 16 und weißes Glanzgarn Nr. 16 gibt den Arbeitsfaden. Die Sternchen nehmen den Raum von vier Stoffquadraten ein. Abb. Nr. 4 lehrt die Ausführung der Sternchen ohne Spinne, Abb. Nr. 5 zeigt die Ausführung der kleinen Spinne aus weißem Garn. Es wird, wie die Abbildung zeigt, bei Ausführung der Spinne stets ein roter Faden des Sternchens aufgenommen, ein Faden übergangen. Ist der erste Gang fertig, so werden, damit man die Fäden wechseln kann, einmal zwei Fäden aufgenommen und dann wie im ersten Gang weiter gearbeitet. Die Ausführung der Zäckchen zwischen den Sternchen lehrt Abb. Nr. 4. Ein 1 1/2 cm breiter Saum sichert die Schnittkanten, schmale Klöppelspitze umgibt das Deckchen. An Stelle der Klöppelspitze kann auch eine gehäkelte oder eine gestrickte Spitze verwendet werden.



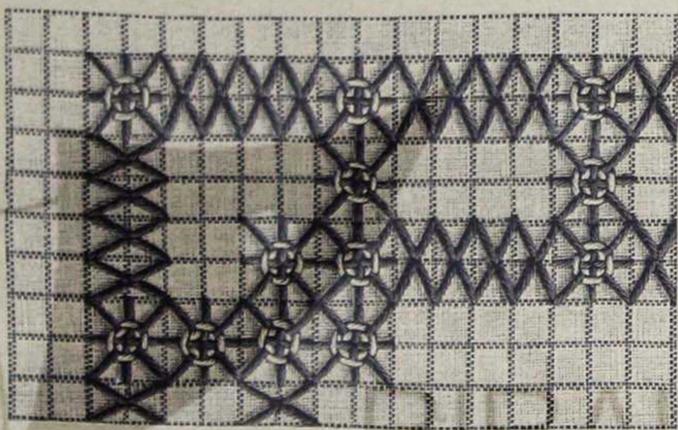
Nr. 1. Tassendechchen mit leichter Stickerei. (Naturgröße Details: Abb. Nr. 3, 4 u. 5. Typenmuster auf dem Schnittbogen.)
Nr. 2. Rundes Deckchen mit Kreuzstickerei. (Typenmuster a. b. Schnittb.)

Abb. Nr. 2. Rundes Deckchen mit Kreuzstickerei. Das runde Deckchen mißt 32 cm im Durchmesser. Es ist auf rot-weiß kariertem Leinen gearbeitet. Der weiße Grund ist durch je zwei rote Fäden in kleine Quadrate geteilt. Die Abb. Nr. 3 zeigt den Stoff in natürlicher Größe. Die Stickerei ist mit rotem D-M-C-



Nr. 6. Bolerojäckchen für Damen. (Häkel- und Strickarbeit.) (Verkleinertes Detail: Abb. Nr. 7. Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 8. Verkleinertes Schnitt auf dem Schnittbogen.)

Stickgarn Nr. 16 gearbeitet. Jedes Kreuzchen füllt ein Quadrat, wie Abb. Nr. 2 zeigt. Das Muster führt man nach dem Typenmuster (auf dem Schnittbogen) aus. Die fertige Stickerei wird mit einem 1 cm breiten Saum abgeschlossen. An die Kante wird eine 2 cm breite Klöppelspitze angelegt.



Nr. 3. Naturgroßes Stück der Stickerei zu Abb. Nr. 1.

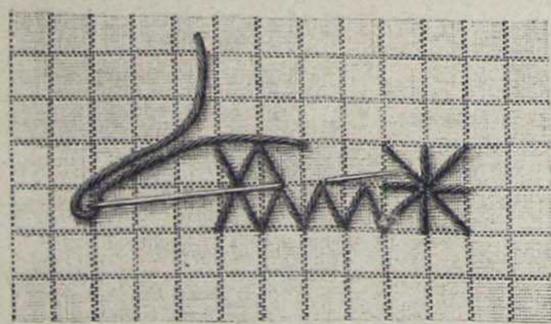
Abb. Nr. 3. Naturgroßes Stück der Stickerei zu Abb. Nr. 1. — Abb. Nr. 4. Ausführungsdetail zu Abb. Nr. 1. — Abb. Nr. 5. Ausführung der Spinne zu Abb. Nr. 1.

Abb. Nr. 6. Bolerojäckchen für Damen. (Häkel- und Strickarbeit.) Das Jäckchen ist aus festen Maschen gehäkelt; der Rand ist mit feinen, gestrickten Besatzbörtchen verziert. Unser Modell war aus dunkelroter Gobelinwolle gearbeitet, für das Börtchen ist schwarze Krümmervolle verwendet. Die Häkelarbeit wird mit einer starken Esfenbeinhäkelnadel ausgeführt, die Maschen müssen sehr lose gearbeitet werden, damit die Arbeit weich und schmiegsam wird und sich an den Körper anschließt. Das Jäckchen wird in drei Teilen nach dem verkleinerten Schnitt (auf dem Schnittbogen) ausgeführt. Die Schnittlinien überträgt man in bekannter Weise mittelst des Koperrades auf starkes Papier und arbeitet nach dem Schnitt zwei Vorder- und einen Rücken im ganzen (der Schnitt auf dem Schnittbogen gibt die Hälfte des Rückens). Die Größe des Jäckchens ist für mittelstarke Damen berechnet; für besonders starke Damen kann man den



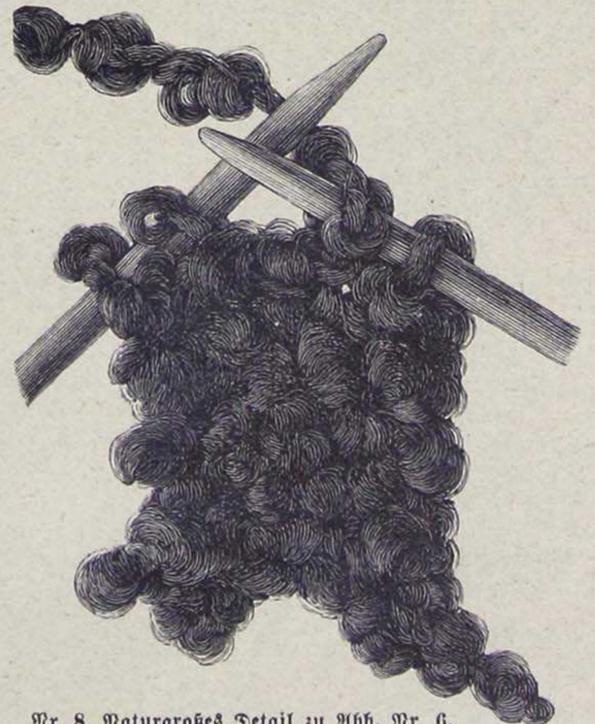
Nr. 7. Verkleinertes Detail zu Abb. Nr. 6.

Schnitt leicht vergrößern. Man beginnt die Arbeit am unteren Rande (sowohl am Vorder- wie am Rückenteil) und gibt, den Schnittlinien folgend, entsprechend zu und nimmt auch entsprechend ab. Bei stark schrägen Linien wird zu Beginn und zum



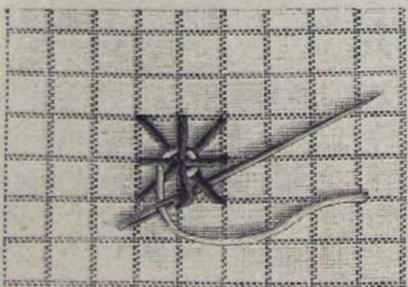
Nr. 4. Ausführungsdetail zu Abb. Nr. 1.

Schlusse der Touren zu- oder abgenommen, bei weniger geschrägten Linien nur am Ende der Touren. Die Teile werden an der Achsel von v bis w und unter dem Arme von a bis t an der Rehrseite mit festen Maschen verbunden. Die Ausführung des Häkelstiches am Jäckchen zeigt das verkleinerte Detail Abb. Nr. 7. In der zweiten und jeder folgenden Tour werden die beiden oberen geraden Fäden der unteren Masche aufgenommen. Das Besatzbörtchen wird mit zwei starken Esfenbeinstricknadeln aus glatten Maschen sehr lose gestrickt. Man schlägt 4 Maschen an und arbeitet die erste und jede folgende Tour in folgender Weise: 1 Kettenmasche, 2 Maschen glatt, 1 Kettenmasche. Abb. Nr. 8 zeigt die Krümmervolle und die Ausführung des Börtchens. Das Börtchen wird an dem äußeren Rande des Jäckchens und um die Arm-



Nr. 8. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 6.

löcher, wie es die Abbildung zeigt, angenäht. Die Stiche müssen sich in den Maschen verlieren und völlig unsichtbar sein. Zwei graue Perlmutterknöpfe und eine Schnurklinge geben den Verschluss des Jäckchens. Man kann die Arbeit auch nur einfarbig, wie braun, rot, schwarz oder dunkelblau, ausführen oder man wähle andere als hier angegebene Farben. Weiß mit grauer Kante oder Grau mit weißer Kante würde sehr hübsch wirken. Statt des Krümmerbörtchens kann auch eine beliebige Spitze den äußeren Abschluß geben. Selbstverständlich wird diese nicht mit der dicken Wolle, sondern mit Gobelinwolle ausgeführt. Man heftet sie beiläufig 1 cm von der äußersten Kante entfernt auf das Jäckchen auf und befestigt sie mit unsichtbaren Stichen. Der Verschluss kann auch aus zwei oder drei Knopfreihen hergestellt werden.



Nr. 5. Ausführung der Spinne zu Abb. Nr. 1.

Abb. Nr. 7. Verkleinertes Detail zu Abb. Nr. 6.
Abb. Nr. 8. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 6.

Die Beschäftigung des Kindes. Eine Anleitung für junge Mütter zum Umgang mit ihren Kindern. Von Ottilie Bondy. Illustriert, elegant gebunden. Herabgesetzter Preis 75 Heller = 60 Pf. — Das Wohl des Kindes. Häusliche Gesundheitspflege des Säuglings und der Kinder. Von Dr. med. F. K. Herabgesetzter Preis 75 Heller = 60 Pf. Gegen Voreinsendung des Betrages zu beziehen vom Verlag der „Wiener Mode“ in Wien VI/2.

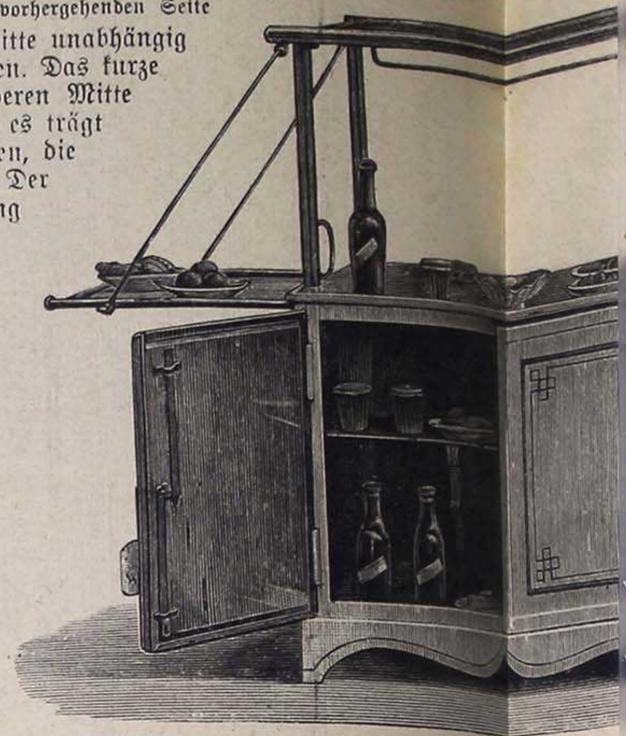


Nr. 15. Hängerkleidchen mit Stickereikragen für Mädchen von 3 bis 5 Jahren. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 6 auf dem November-Schnittbogen (I).) — Nr. 16. Blusenkleid mit Achselkragen für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 4 auf dem Schnittbogen.) **Schnitte nach persönlichem Maß** (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.

Fortsetzung von der zweitvorhergehenden Seite und schließt vorn in der Mitte unabhängig von dieser mit Druckknöpfen. Das kurze Röckchen ist in seiner vorderen Mitte mit Stickereibefaz versehen; es trägt zwei rundgeschnittene Blenden, die verfürzt anzubringen sind. Der Oberstoff der Bluse hängt lang über und wird weit geschnitten. Der breite, aus Batist oder Seidenstoff anzufertigende Kragen ist mit Stickerei befüllt, gleichartige säumt die Kanten der Vorderbahnen ein. Die Schoppenärmel haben kleine Stickereistulpen.

Abb. Nr. 20. Blusenkleidchen aus Tuch mit breitem Kragen für Mädchen von 9 bis 13 Jahren. Als Material zur Herstellung des Kleidchens wird dunkelblaues und ganz hellgraues Tuch verwendet. Den Aufputz geben geklöppelte Spizeneinsätze. Das Röckchen wird rund geschnitten und in Sonnenfalten gaufrirt; es ist Futterlos und wird mit einem Grundröckchen versehen, das allenfalls separat angelegt wird, so daß es zu anderen Kleidchen auch verwendet werden kann. Die Bluse ist langtaillig, das heißt sie hängt weit über und ist mit einer Grundform ausgestattet, die unabhängig vom Oberstoff vorn in der Mitte mit Haken oder Druckknöpfen schließt. Der Oberstoff der Blusentaille ist ebenfalls gaufrirt; beim Anbringen an das Futter werden die Falten auseinandergezogen. Den aus hellfarbigem Tuch anzufertigenden Kragen schließt ein schmales Plastron aus gleichartigem Stoff ein; er ist an seinen Kanten mit Spizen befüllt und trägt einen gereihten Volant als Anfaß. Die weiten Ärmel sind mit hellfarbigem Tuch am unteren Teile befüllt. Die Abgrenzung beider Stoffteile gibt eine aufgesetzte Spitze. Kleine Besatzbändchen schließen die Ärmel ab.

Abb. Nr. 21—24. Hängerschürzchen aus Cloth, Kreton, Satin und Batist für Mädchen von 7 bis 12 Jahren. Das erste Schürzchen hat einen etwa 15 cm breiten rundgeschnittenen Ausfaßvolant und ist an seinem Borderteile mit geklöppelten Spizen- oder Stickereieinsätzen befüllt, die bis zum Rande des Volants reichen. Die Epauletten sind rund geschnitten und ebenfalls mit solchem Besatze versehen. Den Halsauschnitt ziert ein Besatz aus mehreren Reihen von Börtchen, denen vorn und an den Achseln



Nr. 17. Universalfront für die P...



Nr. 18. Waspen-Toilette...



Nr. 21—24. Hängerschürzchen aus Cloth, Kreton, Satin und Batist für Mädchen von 7 bis 12 Jahren. (Schnitt zu den Passentellen von Abb. Nr. 24; Nr. 8 auf dem Schnittbogen.) **Schnitte nach persönlichem Maß** (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.



Nr. 25. Winter-Mieder mit Fellkragen für Knaben. Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von 30 h oder 30 Pf.

Spitzen- oder Sticereifiguren aufzusetzen sind. Das zweite Schürzchen aus gemustertem Stoff ist an seinem Borderteile in gegenkantige Falten eingelegt und am unteren Teile bogenförmig mit Zierbörtchen besetzt. Der Kragen aus dunkelblauem oder rotem Satin trägt zwei Reihen dieser Zierbörtchen und ist vorn und rückwärts geteilt, besteht also aus zwei Klappen. Das dritte Schürzchen aus weißem Batist zeigt intrustrierte Sticerei- oder Spitzensterne an seinem rundgeschnittenen Aufschlagvolant, der mit einigen Reihen von Säumchen an der Kante verziert ist. Die Paffe besteht aus Sticerei oder Spitze; die kleinen Leistenpangen, die sich ihr anschließen, sind mit intrustrierten Spitzen- oder Sticereifiguren versehen. Die Spaulletten sind gefaltet und mit Spitzen kantiert. Das vierte Schürzchen aus getupftem Satin oder Kreton ist mit einem rundgeschnittenen Aufschlagvolant versehen, der Säumchen hat. Die Paffe aus Schweizer Sticerei hat vorn und rückwärts spize Form.

Abb. Nr. 25. Winter-Heberrod für Knaben.

Der aus starkem Wintertuch gefertigte Rock hat eine geschweifte Paffe, die abgesteppt und an Vorder- und Rückenbahnen gleichartig geformt ist. Die Vordertheile, die übereinandergreifen, sind in angegebener Art der Länge nach in mehreren Parallelreihen abgesteppt. Der Mantel schließt doppelreihig mit Knöpfen; er hat mit Stulpen und Knöpfen versehene Ärmel und einen Kragen aus Sealstinfell, der ziemlich breit ist.

Abb. Nr. 26 und 27. Zwei Wintermäntel mit breiten Kragen für Mädchen von 9 bis 13 Jahren. Der erste Mantel hat einen rundgeschnittenen, insolge dessen in Glockenfalten aufliegenden Achselkragen aus gleichartigem Stoff, dem drei in gleicher Form geschnittene Blenden aufgesteppt sind. Der Verschluss geschieht mit einer untersehten Leiste; als Kragenbesatz in Blendenform angebrachter Persianer mit Grelots an der Spitze. Die Schoppenärmel haben kleine Stulpen aus Persianer. Der zweite Mantel schließt ebenfalls mit einer untersehten Leiste und ist wie der erste an Vorder- und Rückenbahnen weit. Sein Achselkragen besteht aus zwei rundgeschnittenen Teilen, denen sich vorn in der Mitte Spangen mit Applikationsfiguren anschließen. Die Spangen sind in Verbindung mit dem Stehkragen geschnitten; die Schoppenärmel schließen mit Spangestulpen ab.

Fortsetzung auf der linken Seite.



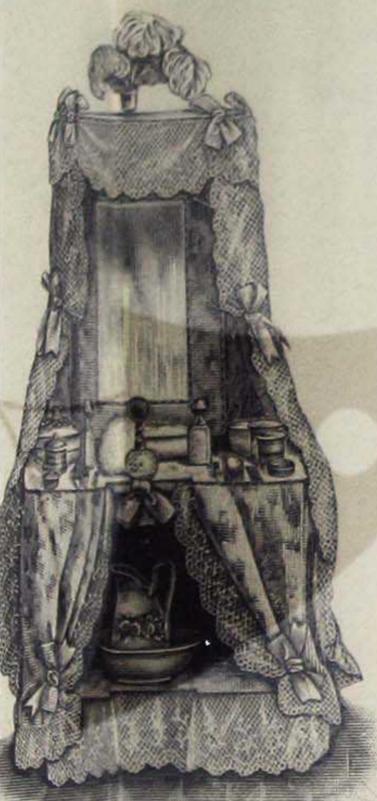
Nr. 19. Langtailliges Blusenkleidchen mit Kragen und Sticereibesatz für Mädchen von 6 bis 9 Jahren. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 4 auf dem Jänner-Schnittbogen [I].) Nr. 20. Blusenkleidchen aus Tuch mit breitem Kragen für Mädchen von 9 bis 13 Jahren. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 2 auf dem April-Schnittbogen [I].) Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.



Nr. 28. Blusenkleid aus Wollstoff mit Kragenbesatz für Mädchen von 11 bis 14 Jahren. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 4 auf dem Schnittbogen.) — Nr. 29. Blusenkleid aus Wollstoff mit Achselkragen für Mädchen von 11 bis 14 Jahren. (Schnitt zur Bluse: Nr. 4 auf dem Schnittbogen.) Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.

Nr. 26 und 27. Zwei Wintermäntel mit breiten Kragen für Mädchen von 9 bis 13 Jahren. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 2 auf dem November-Schnittbogen [I].) Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.

Nr. 17. Universalstuhl für die Puppenküche.



Nr. 18. Kappen-Toiletteisch.



Nr. 25. Winter-Heberrod mit Fellkragen für Knaben. Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von 30 h oder 30 Pf.

Eine Wichtelmännchengeschichte.

Von Egon Straßburger.

Nachdruck verboten.

Alles in der Welt hat einen Besitzer; die eine Sache gehört nun dem lieben Gott, wie z. B. die ganze Erde mit Sonne, Mond und Sternen, die zweite den Menschen, wie die Häuser, die Gärten und die Wagen, die dritte den Tieren, wie die Wohnungen, worin sie die Nacht verbringen, kurz kein Ding steht verlassen und ohne Eigentümer da; das merkt euch, wenn ihr es noch nicht wissen sollt.

Im letzten Winter nun machten ein paar Buben am Flusse einen Schneemann aus weißem, glitzerndem Schnee, und als der Riese fertig war, setzten sie ihm einen Trichter auf den Kopf, und statt der Nase bekam der gute, stille Mann eine gelbe Rübe, die gar drollig und seltsam aussah. Wie er nun im Paraderock da stand, freuten sich die Buben und gingen vergnügt nach Hause, indem sie jedem mitteilten, jetzt hätten sie einen Schneemann gemacht und der gehöre ihnen.

Aber wie es so geht: es gibt in der Welt nicht nur Buben, die böse sind, nein, da sind auch im Walde die kleinen Wichtelmännchen, die immer den Kopf voll schlechter Scherze haben. Und als am Abend beim Mondschein drei Schelme vom Wirtshause nach Hause gehen wollten, sahen sie den Schneeriesen und lachten. Er war ja auch so stumm und still, schaut immer gerade aus, nicht nach links, nicht nach rechts; immer dasselbe dumme Gesicht.

Nein, so konnten sie nicht vorüber gehen; der Schneemann mit seinen schwarzen Augen war auch zu einsältig, zu sonderbar. Und es flogen die kalten Schneeballen dem weißen Riesen um den Kopf, bis der Trichterhut und die Rübennase am Boden lagen.

Dann ging's nach Hause, und jeder suchte lachend und zufrieden seine Baumklause auf.

Am Tage darauf aber kamen die Baumeister des Schneemannes und wunderten sich sehr darüber, daß ihr armer Riese also zugerichtet da stand, und sie zerbrachen sich die Köpfe, wer der Missetäter gewesen sei. Aber umsonst, ganz umsonst; keiner konnte ihn erraten.

Da aber sprach die Sonne, die gerade am Himmel stand, brummig zu sich selber: „Wartet nur, Wichtelmännchen, das sollt ihr büßen.“ Und wie sie das gesagt, verschwand sie wieder vorsichtig hinter ihren grauen Wolfenschleiern, da es ihr heute doch noch etwas zu kalt schien.

Die Buben aber waren mißmutig, meinten, daß keines dem anderen sein Vergnügen gönne, und gingen zähneklappernd nach Hause zur Mutter.

Tage verstrichen! Der Schneemann stand noch an der nämlichen Stelle ohne Nase, ohne Hut.

Am einem Nachmittage nun, als es ringsum tüchtig taute, hielten die Wichtelmännchen beim Schneemann ihr Mittagsschläschen ab. Sie waren müde geworden, während sie den armen, wassertriefenden Riesen mit den feuchten Schneebällen bombardierten.

Jetzt aber stand die Sonne zornig und heißbrennend am Himmel. „Wartet, Jungen,“ rief sie, „wartet, nun kommt meine Stunde.“

Hart aneinandergedrückt schnarchten die drei Kobolde und träumten von Untaten, die sie noch im Leben ausführen wollten.

Da brannte die Sonne noch heißer, und aus unserem Schneemann wurde ein Backelpeter. Noch einmal fielen die Sonnenstrahlen fest und glühend auf den Schnee und — schwubs — die Zwerge lagen mausetot unter der schweren Last begraben.

Und so hatte sich ein toter Schneemann gerächt.

Zum 70. Geburtstage des Großvaters.

Ein Lebensweg von siebzig Jahren
Liegt hinter dir, geliebter Großpapa,
Was du an Freuden oder Leid erfahren,
Wie fern es sei, im Geiste ist dir's nah'.
Du denkst zurück und siehst dich wieder
Als Kind im Elternhause steh'n;
Vom Himmel blickst auf dich nieder,
Die du im Bilde nur kannst seh'n,
Die Seligen, die vor siebzig Jahren
Zum erstenmal ans Herz dich schlossen,

Die deiner Kindheit Hüter waren,
Den Tugendsinn ins Herz dir gossen,
So daß ein leuchtend Vorbild du
Den Enkeln bist, gleich wie den Söhnen.
Es gebe seinen Segen Gott dazu,
Damit auch wir zum Guten uns gewöhnen.
Dann wirfst du gern mit uns die Jugend wiederleben,
Ob silbern auch das Haar dir glänzt,
Und dich erfreuen an dem Streben
Der Entelschar, die heute dich bekränzt.

Helene Knecht.

Das Lenchen und sein Bettchen.

Von Stephanie Ginzley.

Nachdruck verboten.

Das Lenchen war ein kleines faules Mädchen, das sein Bettchen über alles liebte. Am Morgen, wenn die Mutter rief: „Auf, Lenchen, auf, es ist Zeit zur Schule!“ da dehnte und streckte es sich erst eine lange Weile, dann jammerte es: „Ach mein liebes Bettchen, jetzt muß ich dich schon wieder verlassen, und es ist doch noch so früh.“ Dann streckte es ein Beinchen aus den Federn und nach einiger Zeit das zweite und endlich erhob es sich seufzend und freute sich schon auf den Abend, wo es, früher als die Hühner zur Ruhe gingen, wieder in sein geliebtes Bettchen kroch.

Mütterchen war über ihr faules Mädchen sehr unglücklich. Aber da half kein göttiges Zureden, es halfen keine Strafen, Lenchen war und blieb eine Schlafmütze.

Am einem schönen Sommermorgen weckte es die Mutter und sagte: „Steh' auf, Kind, geh' in den nahen Wald und bring' schöne rote Erdbeeren. Sie werden dir mittags gut schmecken.“ Lenchen aß nun zwar Erdbeeren für ihr Leben gern, aber daß es deshalb früher aufstehen sollte, war ihm gar nicht recht. Seufzend verließ es sein Bettchen, nahm den Korb und das große Butterbrot, das sein gutes Mütterchen ihm mitgab, und machte sich mürrisch und unzufrieden auf den Weg.

Als es in den Wald kam, war es sein erstes, sich ein bequemes und schattiges Plätzchen auszusuchen, wo es sich niederließ. Eine Weile gefiel es ihm hier ganz gut, dann aber begann es doch wieder zu jammern: „So weich und bequem liegt sich's hier doch nicht wie in meinem Bettchen. Könnt' ich mir was wünschen, so wollt' ich —“

„Was wolltest du dir denn wünschen?“ sagte plötzlich eine Stimme neben ihm, und als Lenchen erschreckt aufsaß, stand eine kleine, alte Frau vor ihm, die es mit klugen, ernsten Augen ansah.

„Ach, Ihr könnt mir doch nicht helfen,“ sagte Lenchen unfreundlich.

„Wer weiß? Sprich nur!“

„Nun,“ sagte Lenchen, „ich tät' mir wünschen, daß ich nicht mehr mein Bettchen zu verlassen brauchte und daß ich damit hin könnte, wo ich hin wollte, in den Garten unter die schattigen Kastanienbäume oder hierher in den Wald oder auf die bunte Wiese.“

„Dein Wunsch ist zwar töricht, aber er soll in Erfüllung gehen; doch merk's dir, Lenchen, und überleg' es gut: du kannst dein Bettchen dann nicht mehr verlassen.“

„Aber das will ich ja gerade,“ rief Lenchen erfreut.

„So sei es!“ sprach die Alte, berührte Lenchen mit ihrem Stocde, denn sie war eine Zauberin, und hüllte es in eine dicke Wolke.

Als Lenchen sich von seinem Staunen — ein bißchen bang war ihm auch geworden — erholt hatte, fand es sich zu Hause in seinem Bettchen. Es rief sein Mütterchen und erzählte ihm freudestrahlend, was es erlebt hatte. Diese schlug die Hände über den Kopf zusammen, ward erst traurig, dann aber sehr böse und rief: „Du faules Kind, so magst du in deinem Bettchen bleiben, aber zur Strafe für deine Faulheit sollst du von mir nur trockenes Brot und Wasser bekommen.“

Lenchen aber machte sich nicht viel daraus, hoffte es doch auch, sein Mütterchen, das immer so gut war, umstimmen zu können. Es legte sich also auf die andere Seite und schlief ein.

Als es erwachte, war es schon heller Mittag, und Lenchen knurrte der Magen. Neben ihm stand auf einem Stuhle ein Krüglein mit Wasser, ein Stückchen Brot lag dabei. Lenchen dachte an den guten Milchbrei, den es sonst bekommen hatte, und aß kleinlaut sein Brötchen. Dann aber tröstete es sich und sagte: „Ach was, alles kann man nicht auf einmal haben, Mütterchen wird schon wieder gut werden. Du, mein liebes Bettchen, bist jetzt mein bester Freund, trag' mich schnell in den Garten unter die schattigen Kastanienbäume!“ Staun hatte es so gesprochen, als es auch samt seinem Bettchen schon dort stand. Wie freute es sich, als es die Vöglein über sich singen hörte, und als die Kinder zur Schule gingen und es fragten, ob es krank sei, da lachte es und erzählte auch ihnen, was es am Morgen im Walde erlebt hatte. Und dann rief es ihnen schadenfroh nach:

Ei, ei, ihr müßt zur Schule nun,
Ich aber kann im Bettchen ruh'n.

Dann streckte es sich und dehnte sich behaglich, hörte noch ein Weilchen dem Gesange der Vöglein zu und schlief schließlich wieder ein. Es wurde durch das fröhliche Schreien der Kinder erweckt, die auf der benachbarten Wiese herumsprangen und spielten. Da es dem Lenchen schon ein bißchen langweilig wurde — schlafen konnte es auch nicht gleich wieder — so wünschte es sich, auf der Wiese zu sein, und siehe! es stand auch schon mitten unter den Kindern. Diese waren zuerst ein bißchen erschrocken, dann aber schlossen sie einen großen Kreis um Lenchens Bett und sangen:

Fauls Lenchen, faules Lenchen,
Willst verlassen nicht dein Bettchen,
Niemand ist im ganzen Städtchen
So wie du ein faules Mädchen.

Lenchen ärgerte sich und wünschte sich heim. Allsogleich stand es in seinem Zimmer. Es fing an zu dunkeln und Mütterchen brachte ihm sein Brot und sein Krügelchen Wasser. Die Mutter machte aber ein so böses Gesicht, daß Lenchen nicht wagte, sie anzusprechen. So aß es verzagt sein Brot und versuchte dann zu schlafen. Aber heute konnte es nicht so rasch einschlafen wie gewöhnlich, es wälzte sich unruhig hin und her, und als es endlich schlief, hatte es gar böse Träume, aus denen es immer ängstlich erwachte. Einmal träumte ihm, eine große Spinne war an einem Bettfuß hinauf geklettert. Lenchen wollte fliehen, konnte aber das Bettchen nicht verlassen. Die Spinne kroch mitten auf die Decke, sah Lenchen mit grünlichen Augen starr an und begann mit ihren langen Beinen einen greulichen Tanz, und dazu sang sie:

Fauls Lenchen, faules Lenchen,
Willst verlassen nicht dein Bettchen,
Niemand ist im ganzen Städtchen
So wie du ein faules Mädchen.

Endlich brach der Morgen an. Lenchen fühlte sich ganz müde und zer schlagen. Traurig aß es sein trockenes Brot. Draußen regnete es, so daß es sich nicht in den Garten und nicht in den Wald wünschen konnte. Lenchen fing es an, gewaltig langweilig zu werden. Wie gern hätte es eines seiner Bilderbücher gehabt, aber es konnte sein Bettchen nicht verlassen und Mütterchen ließ sich nicht blicken. Keine seiner Freundinnen besuchte es, denn man verachtete das faule Mädchen im ganzen Orte. So verstrich der Tag öde und langsam. Diese Nacht war

dann noch böser wie die vorige. Lenchen konnte gar nicht schlafen, und wenn es die Augen schloß, erschien gleich wieder die große Spinne mitten auf der Decke, sah es starr an mit grünlichen Augen und begann mit ihren langen Beinen einen greulichen Tanz. Und dazu sang sie:

Fauls Lenchen, faules Lenchen,
Willst verlassen nicht dein Bettchen,
Niemand ist im ganzen Städtchen
So wie du ein faules Mädchen.

Der dritte Tag war ein Sonntag. Es hatte aufgehört zu regnen, draußen lag heller Sonnenschein. Als Lenchen das trockene Brot zum Frühstück bekam, sagte es mit weinerlicher Stimme: „Ach, liebes Mütterchen, gib mir doch heute am Sonntag ein Täßchen Milch dazu.“ Doch die Mutter schüttelte schweigend den Kopf und begann, sich zum Kirchgang anzukleiden. Dann nahm sie Lenchens neues weißes Kleid aus dem Schrank und den schönen Hut mit den blauen Bändern und hüllte alles sorglich in ein großes Tuch. „Was machst du mit meinem Kleidchen?“ rief Lenchen erschrocken. „Das bekommt Nachbars Mariechen, du kannst ja doch nicht aufstehen und es anziehen.“

Da fing Lenchen bitterlich an zu weinen. Es mußte nun einsehen, was für ein törichtes Mädchen es gewesen war.

Da es ihm im Zimmer zu einsam war, wünschte es sich in den Garten unter die schattigen Kastanienbäume. Es hörte dem Gesange der Vöglein zu, aber da schien es ihm, als ob die fetten Spazierplöckchen anfangen zu zwitschern:

Fauls Lenchen, faules Lenchen,
Willst verlassen nicht dein Bettchen,
Niemand ist im ganzen Städtchen
So wie du ein faules Mädchen.

Auf die Wiese unter die Kinder wagte es sich auch nicht mehr, denn es wußte, daß diese mit dem Spottliede gleich anfangen würden. So mußte es wieder in die Stube zurück. Auch am Nachmittag blieb es allein, denn Mütterchen war zur Frau Bate gegangen, wo es immer süßen Kuchen und eingemachte Früchte gab.

Lenchens Verzweiflung wurde größer und größer. Da kam ihm ein Gedanke! Vielleicht half ihm die gute Fee wieder! Es wünschte sich in den Wald, an dieselbe Stelle, wo es vor drei Tagen geruht hatte. Kaum war es dort, als es anfing zu rufen: „Liebe, gute Fee, ich war so ein dummes, faules Mädchen, ich will gewiß keine Sieben schläferin mehr sein, nur hilf mir wieder aus meinem Bettchen!“ Es rief und rief, doch niemand kam. Es dunkelte bereits und Lenchen bekam Angst. Es weinte und flehte und rief — es war alles umsonst. Lenchens Angst wurde größer und größer. Es verkroch sich unter die Decke und weinte und weinte, bis es endlich einschlief. —

Als es erwachte, war's heller Morgen. Lenchen rief sich die Augen, sprang empor — und stand mitten im Zimmer. War's möglich! Hatte die gute Alte sie doch erhört! Aber vielleicht war es nur ein schöner Traum, aus dem das Erwachen umso schrecklicher sein würde? Doch nein, dort in der Ecke saß ja ihre große Puppe und sah sie mit glänzenden blauen Augen an, und dort auf dem Tischchen lagen ihre Bilderbücher und sie selbst stand wirklich und wahrhaftig im Hemdchen mitten im Zimmer und fror. Da spürte es, daß es nicht träumte und daß die gute Fee seine Bitte erhört hatte. Es dankte ihr aus vollem Herzen. Dann aber kleidete es sich rasch an und trat aus Bett seines Mütterchens, das es mit einem Kusse erweckte.

Von diesem Tage an brauchte Mütterchen es nicht mehr zu rütteln und zu schelten, damit es aufstehe. Lenchen sprang mit beiden Füßen fröhlich aus seinem Bettchen, bekam wieder guten Milchbrei, und die Kinder hörten mit dem Spottliede auf, denn Lenchen war noch vor ihnen in der Schulbank und eine der fleißigsten unter ihnen. Ueber seinem Bettchen fand es aber einen Zettel gehängt und darauf stand geschrieben:

Bei Nacht, da magst du schlafen gern,
Bei Tag bleib' deinem Bettchen fern!

Best empfohlene Jugendschriften.

„Deutsches Märchenbuch.“ Herausgegeben von Dr. Oskar Dähnhardt. Mit vielen Zeichnungen und farbigen Originallithographien. von Erich Kuitman. Zweites Bändchen. Verlag von W. G. Teubner, Leipzig. Preis geb. Mk. 2.20. — Dähnhardt hat aus reichen Schätzen, die verborgen lagen, das Beste und Wirkksamste mit feinem Geschmac aus gewählt und so eine Ergänzung und Fortsetzung der Grimmschen Sammlung geschaffen. Dort wie hier tritt uns echte Märchenpoesie entgegen: Tieferinnerliches Gefühl für die Natur, scharfe Beobachtung des Menschenlebens und der Tierwelt, frischer, volkstümlicher Humor und eine kräftige, anschauliche Sprache.

„Kinderwelt.“ Für die Jugend ausgewählte Erzählungen von H. Böhlau, D. v. Liliencron, Ch. Niese u. s. w. Herausgegeben vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuß. Verlag von Ernst Wunderlich, Leipzig. Gut kart. 60 Pf. Inhalt: Erzählungen von Helene Böhlau, Detlev v. Liliencron, Charlotte Niese, Helene Voigt, Joh. Kruse und Jakob Löwenberg. Bemerkung sei zu dieser gediegenen Auswahl prächtiger Erzählungen, daß die Gespräche, von deren Verständnis doch das Verständnis des Gesamtinhaltes abhängig ist, plattdeutsch sind. Es wäre erwünscht, daß für nur hochdeutsch Sprechende Kinder erläuternde Noten den Text begleiten.

„Zur Freude“, 150 Geschichten und noch eine von Helene Stöckl und Frau Juliane. Verlag von Otto Maier in Ravens-

burg. Preis fein gebunden Mk. 3.50. — Die Geschichten sind dem kindlichen Gemüt angepasst und enthalten keine aufdringliche Moral. Meisterhaft gelang den beiden Verfasserinnen die Wahl des Stoffes. Die Erzählungen sind der Kinder- und Tierwelt entnommen, die ja das Interesse der Kleinen so sehr in Anspruch nimmt. Zahlreiche Illustrationen, von Künstlerhand ausgeführt, schmücken das Buch, dem Peter Rosegger ein herzliches Geleitwort gewidmet hat.

„Die kleine Fee.“ Eine Geschichte für Knaben und Mädchen von Sofie Kollner. Autorisierte Uebersetzung von Marta Stöber. Gebunden in feinem, modernem Leinenband. Verlag von Otto Maier in Ravensburg. Preis Mk. 3.—. — Die Verfasserin versteht es, die Kinderherzen zu fesseln. Die Uebersetzung ist vorzüglich, frisch und lebendig.

„Deutsches Kinderliederbuch.“ Von Adelheid Wetke und Engelbert Humperdinck. Verlag von Friedrich Andreas Berthes, Aktien-gesellschaft, Gotha. Preis Mk. 4.—. — Die Auswahl aus dem reichen Schatze deutscher Volks- und Kinderlieder ist mit sinnigem Verständnis für die deutsche Kindesseele getroffen worden und zeigt künstlerischen Charakter. Die Sammlung bietet 72 der wertvollsten Lieder für die Jugend und kann jeder Familie bestens empfohlen werden. Einband, Umschlagzeichnung und ein geschmackvolles Titelbild entsprechen allen Anforderungen an ein elegantes und doch solides und dauerhaftes Kinderbuch.

Fortsetzung von der zweitvorhergehenden Seite.

Abb. Nr. 28 und 29. Zwei Blusenkleider mit Achseltragen für Mädchen von 11 bis 14 Jahren. Die Röcke beider Kleider sind aus einem Vorderblatte und zwei rundgeschrittenen Bahnen zusammengestellt und mit Satin gefüttert. Die Blusentailen haben anpassendes Futter, das unabhängig vom Oberstoff vorn mit Haken oder Druckknöpfen schließt. — Der Oberstoff der ersten Bluse ist in je zwei Saumfalten abgenäht; der aus Blenden zusammengestellte Kragen schließt ein plissiertes Plastron aus Seidenstoff ein und wird mit einer kleinen Schleifenkrawatte aus eben diesem Stoff versehen; er trägt Knöpfe. Spitzgürtel aus Stoff, Schoppenärmel mit Stulpen. — Die zweite Blusentaille hat einen aus drei Teilen zusammengestellten Achselkragen, dessen einzelne Teile mit Soutachebörstchen besetzt sind, und ein an die Futtertaile anzubringendes, an einer Seite angenähtes, an der anderen angehaftes Plastron aus cremefarbigem Surah, dem sich der Blusen-

stoff in Form zweier nach unten hin sich ein wenig verbreiternde Hohlfalten anschließt. Schoppenärmel mit börtchenbesetzten Stulpen

Bezugsquellen.

- Knabenanzüge: Für Abb. Nr. 1: B. Klein, Wien, I. Singerstraße 11; für Abb. Nr. 2-6: Wilhelm Deutsch, Wien, I. Kaiser Ferdinandsplatz 2.
Spielsachen: Für Abb. Nr. 2, 14, 17 und 18: Josef Mühlhauers Nachfolger Hans Steinbach & Gustav Reisch, k. u. k. Hoflieferanten, Wien, I. Kärntnerstraße 28.
Mädchen- und Knabenwäsche: Für Abb. Nr. 7-13: Felbermayer & Cie., „Zum Herrnhuter“, k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten, Wien, I. Neuer Markt 17.
Knabenmantel: Für Abb. Nr. 25: Wilhelm Deutsch, Wien, I. Kaiser Ferdinandsplatz 2.
Mädchenmäntel: Für Abb. Nr. 26 und 27: Julius Fraenzl, Wien, VII. Kirchengasse 6.
Mädchenkleider: Für Abb. Nr. 19 und 20: Maison Ada, Wien, I. Domgasse 1; für Abb. Nr. 28 und 29: Julius Fraenzl, Wien, VII. Kirchengasse 6.

Rätsel.

Magisches Quadrat.

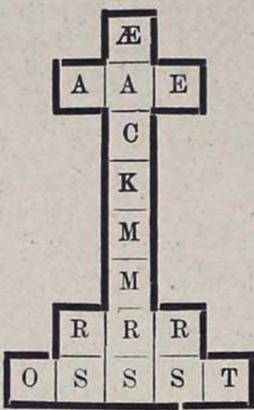
3x3 grid with letters: D E E, H I N, N U U

Ordne diese Buchstaben so, daß sich waagrecht und senkrecht drei Wörter lesen lassen.

Rätsel.

Mit einer Silbe ist's abgetan, Was ist's? Flügel hat's am Leib — Mit a ist es der Mann allein, Mit u Mann, Weib und Kindelein.

Buchstabenordnen.



Die Buchstaben in diesem Kreuze ordne so, daß die senkrechte Mittelsäule den Namen eines berühmten Griechen, der Querstaben einer berühmten Stadt, die Grundschichte des Sockels den eines berühmten Römers und die darüberliegende Schichte einen biblischen Namen aufweist.

Lösungen der Rätsel in Nr. 4.

Geographisches Füllrätsel:

A L T A I, K A B U L, T R A V E, M I T A U, G O T H A

Rätsel: Die Arme mit den Händen.

Scherzrebus: Viel Lärm um nichts.

Königspromenade:

Vollbringe, was Pflicht und Ehre gebet, Tapfer und treu bis in den Tod!

Mädchen- u. Knaben-Konfektion nach englischen und französischen Modellen

ADA Wien, I. Domgasse 1.

Orig. engl. Mädchen- u. Knabenkleider Kleiderhaus M. Neumann k. u. k. Hoflieferant Wien, I. Kärntnerstr. 19. Illustrierte Kataloge auf Verlangen.

Verlag der „Wiener Mode“ in Wien VI.

Englische Märchen. Für die Jugend bearbeitet von Anna und Leon Kellner. Illustriert von John Dr. Watton. 285 Seiten, elegant ausgestattet. Ermäßigter Preis K 1.50 (statt K 3.60) = Mk. 1.25 (statt Mk. 3.—).

Ein wirklich empfehlenswertes Buch für die Jugend! Die „Vaterland-Frauenzeitung“, Frankfurt a. M., sagt über das Buch: „In der Märchen phantastisches Reich führt uns das ebenso originell wie vornehm ausgestattete Buch. Feen, Elfen, Zwerge, alle kommen zum Worte und werden bald das Entzücken der Kinderwelt sein.“

Zu beziehen direct vom Verlage gegen Einsendung des Betrages, oder durch jede Buchhandlung.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weiss u. zart.



Sarg's Glycerin-Seifen bewähren sich sowohl für Erwachsene als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzügliches Reinigungsmittel. — Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie: Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Karl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. etc. angewandt. Ueberall zu haben.



Einziges Speziallager für Kinderschuhe der Monarchie „Zum Hans Sachs“ gegründet 1867 Wien, I. Lichtensteg 1. Illustrierte Preiskurante gratis und franko.

Confection für Mädchen von 2-16 Jahren. JULIUS FRAENZL Stets das Neueste. Grösste Auswahl. Beste Ausführung. Mässige Preise. Musterbilder franco. Wien, VII/2, Kirchengasse Nr. 6.

KALODONT BESTE ZAHN-CRÈME erhält die Zähne rein, weiss, gesund.

Verlag der „Wiener Mode“ in Wien, VI/2, Gumpendorferstraße 87. Kindertheater. Festspiele und szenische Darstellungen zur Aufführung durch Kinder im Familienkreise. — Gesammelt und herausgegeben von Philipp Brunner, Oberlehrer in Wien. Preisermäßigung! Sieben Hefte K 1.20. (Früherer Preis K 3.—)

Inhaltsverzeichnis: Heft I. Herbstspiel (4 Verf.); Fröhliche Weihnachten (10 Verf.); Die kleine Verkäuferin (Solozene). — Heft II. Papas Geburtstag (ein Dialog); Schnelle Hilfe (Aufführung zu Mamas Geburtstag, 2 Verf.); Das Blümchen Wunderhold (Festspiel zur Hochzeitsfeier des Vaters, 6 Verf.); Frühlingsgruß (3 Verf.); Der alte Spielmann (5 und mehr Verf.). — Heft III. Das Puppenfest (4 Verf.); Das geheimnisvolle Paket (6 Verf.); Die Heimkehr (3 Verf.). — Heft IV. Die Wichtelmännchen (7 Verf.); Märchenspiel (10 Verf.); Sylvestergruß (2 Verf.); Zur Weihe des neuen Hauses (4 Verf.). — Heft V. Scheiden thut — wohl (5 und mehr Verf.); Weihnachtsfreude (3 Verf.); Der Gebesserte (4 Verf.); Schwesterfestspiel (6 Verf.). — Heft VI. Großhans Eisenfresser (ein Charakterbild, 6 größere Kinder); Zur Haussteuer (scherzhafte Scene zur Hochzeitsfeier, 2 Kinder). — Heft VII. Großpapas Geburtstag (Festspiel, 2 Kinder); Städtlerin und Bäuerin (zu der Mutter Namenstag, 2 Mädchen); Der Zwerg und die Blumen (Weihnachts- und Neujahrsfestspiel, 4 Kinder); Ein Festspiel und seine Folgen (Theaterstück für größere Kinder, 8 Verf.). Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie durch den Verlag der „Wiener Mode“ in Wien.